№ 117. Mittwoch, den 20. Mai 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Vom Reichstage.

92. Sitzung vom 18. Mai.

Am Bundesratstische: Fürst Hohenlohe, Frhr. von Marschall, Bronsart v. Schellendorf.

Tagesordnung: Erste Lesung der Gesetzesnovelle betr. die Friedenspräsenzstärke und des Nachtrags zum Etat.

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf beschränkt sich darauf, die militärischen Motive darzulegen, welche für die Umformung der 4. Bataillone sprechen.

Abg. Lieber (Ztr.) betont, er müsse hier auf einige politische Gesichtspunkte zu sprechen kommen. Der Reichstag habe sich vor Kurzem in einer einmütigen Resolution gegen das Duell ausgesprochen, gleichwohl habe bald darauf das Militärwochenblatt das Duell verteidigt. Ein anderer Punkt sei die Reform der Militärstrafprozeßordnung. Alle Zusagen, die in Bezug auf diese Reform gemacht worden, seien noch immer nicht erfüllt, was Mißstimmmung erregen müsse. Der Schwerpunkt dieser Vorlage liege aber in dem Zusammenhang der vierten Bataillone mit der zweijährigen Dienstzeit. Seine Freunde seien zu einer ernsthaften Prüfung der Vorlage durchaus bereit, sie seien aber nicht geneigt, die Vorlage zu fördern, wenn sie nicht die Gewähr erhielten, daß die zweijährige Dienstzeit nicht dadurch erschüttert würde, und daß die Vorlage nicht den Weg öffne zu neuen Forderungen.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe erklärt, der Entwurf einer Militärstrafprozeßordnung sei soweit vorbereitet, daß er die bestimmte Erwartung hegen dürfe, denselben im Herbst dieses Jahres den gesetzgebenden Körperschaften des Reiches vorlegen zu können. Der Entwurf werde auf den Grundsätzen der modernen Rechtsanschauungen aufgebaut sein.

Abg. Richter (frs. Vp.) beantragt im Namen seiner Freunde die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit und macht von der Annahme oder von der Nichtannahme des Antrags ihre endgültige Stellung zu der Vorlage abhängig. Abg. v. Podbielski (kons.) tritt für die Vorlage ein, welche lediglich sachlich geprüft werden müsse ohne Hereinziehung von Nebenfragen. Die Fachleute hätten ihr Urteil über die vierten Bataillone dahin abgegeben, daß diese ihrer Aufgaben nicht genügten, und dadurch rechtfertige sich die Vorlage vollauf. Kriegsminister v. Bronsart bestreitet, daß die zweijährige Dienstzeit durch die Vorlage gefährdet sei, und bezweifelt auch, daß schon 1899 ein abschließendes Urteil über die Frage der zweijährigen Dienstzeit vorliegen werde. Solange sich die Regierung innerhalb der Präsenz halte und keine Mehrforderuugen stelle, möchte er das Haus bitten, keine Schwierigkeiten zu machen. Abg. v. Bennigsen (natlib.) behält zwar sich und seinen Freunden das Votum vor, glaubt aber schon jetzt, nach den der Vorlage beigegebenen Erläuterungen, auf eine Verständigung rechnen zu können. Bezüglich der Militärstrafprozeßordnung habe die heutige Erklärung des Reichskanzlers wohl die Mehrheit befriedigt. Die Besorgnisse wegen Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit halte er für übertrieben. Abg. v. Kardorff (Reichsp.) glaubt, der vom Abg. Richter gewünschten Klausel in der Vorlage bedürfe es gar nicht, denn die zweijährige Dienstzeit habe sich offenbar bewährt. Die Debatte schließt mit Ueberweisung der Vorlage an die Budgetkommission.

Nächste Sitzung Dienstag: Nachtragsetat betr. Südwestafrika; dritte Lesung des Abgabentarifs für den Kaiser-Wilhelms-Kanal; Wahlprüfungen.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

14. Sitzung am 18. Mai.

Am Regierungstische: Finanzminister Dr. Miquel, Justizminister Schönstedt, Minister des Innern von der Recke und Landwirtschaftsminister Frhr. von Hammerstein.

Die Gesetzentwürfe, betr. Aenderung von Amtsgerichtsbezirken, ferner betr. Errichtung eines Amtsgerichts in Znin und die Novelle zum Pfandleihgesetz für Kassel, Fulda und Hanau werden debattelos angenommen.

Die Petition der Danziger Landwirtschaftskammer um Konvertirung der 4 und 3½prozentigen Staatsschulden wird von der Budgetkommission dahin zu erledigen empfohlen, daß das Haus mit Rücksicht auf die Erklärung des Finanzministers zur Tagesordnung übergeht.

Nach längerer Debatte wird der Kommissionsantrag angenommen.

Hierauf findet noch eine kurze Debatte über die Denkschrift, betr. die Ausführung des Kommunalabgabengesetzes statt.

Das Haus vertagt sich sodann bis Dienstag: Novelle zum Zentralgenossenschafts-Kassengesetz, Kreditvorlage für Eisenbahnen und Kornhäuser, Anerbengesetz und Petitionen.

Haus der Abgeordneten.

73. Sitzung von 18. Mai.

Am Ministertische: Finanzminister Dr. Miquel und Kommissarien.

Der Nachtragsetat für das Sammlungsgebäude des pathologischen Instituts wird in dritter Lesung debattelos genehmigt.

Es folgt der Kommissionsbericht über den Antrag Wallbrecht (ntl), betr. die Einführung von Ortsstatuten zur Sicherung der Bauforderungen. Die Kommission schlägt vor, die Regierung zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem mittelst kgl. Verordnung für einzelne Land- und Stadtgemeinden nachstehende Bestimmungen Gesetzeskraft erlangen: 1) die Bauerlaubnis muß von der Genehmigung eines Bauschöffenamts abhängig gemacht werden; 2) für die Zusammensetzung des Bauschöffenamts sind Bestimmungen zu treffen; 3) außer den Bauplänen sind Kostenanschläge einzureichen; bei Bedenken gegen Zahlungsfähigkeit und Zuverlässigkeit der Unternehmer kann das Bauschöffenamt Kautionsbestellung verlangen; 4) der Bauherr haftet für alle Forderungen der Arbeiter und Handwerker, deren Forderungen gegenüber Beschlagnahmen und Verfügungen über die bestellte Sicherheit unwirksam sind; 5) gegen Anordnungen des Bauschöffenamts findet Beschwerde beim Kreisausschuß statt, der endgültig entscheidet; 6) auf Reparatur-, Reichs-, Staats-, Provinzial-, Kreis- und Gemeinde-Bauten findet das Gesetz keine Anwendung. Die

Abgg. Irmer (kons.) und Gen. beantragen als Zusatz, die Regierung zu ersuchen, die Erwägungen darüber fortzusetzen, in welcher Weise den Forderungen der Bauhandwerker, Lieferanten und Arbeiter ein wirksamer dinglicher Schutz gewährt werden kann. Nach kurzer Debatte werden die Fassung der Kommission und der Antrag Irmer gegen die Stimmen der freisinnigen Parteien angenommen.

Mehrere Petitionen von Eisenbahnbeamten, welche die Verbesserung der Anstellungs- und Gehaltsverhältnisse ꝛc. betreffen, werden der Staatsregierung als Material, solche um Erleichterung der Prüfung zum Eisenbahnsekretär zur Erwägung überwiesen; solche von Polizeikommissarien in Aachen um Aufbesserung und Rangerhöhung als Material.

Nächste Sitzung Dienstag: Bericht der Budgetkommission über den Antrag Kruse, betr. Medizinalreform; Antrag Arendt, betr. Bäckerei- und Konditoreibetrieb.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Mai.

— Der Kaiser erlegte auf der Pürsche bei Pröckelwitz am Sonnabend Vormittag zwei und am Abend desselben Tages drei Rehböcke. Das Wetter war bisher schön, aber noch immer kühl. — Bei der Kaiserin fand am Sonntag Mittag aus Anlaß der Anwesenheit des Prinzen Albert von Belgien ein Frühstück statt.

— Der Kaiser hat dem Staatssekretär v. Bötticher anläßlich der Verunglückung des Sohnes desselben drahtlich sein Beileid ausdrücken lassen.

— Die Kaiserin von Rußland ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, durch Kabinettsordre vom 18. Mai zum Chef des zweiten Garde-Dragoner-Regiments ernannt. Das Regiment heißt jetzt 2. Garde-Dragoner-Regiment Kaiserin Alexandra von Rußland.

— Der ehemalige preußische Finanzminister Otto von Camphausen ist gestern Nacht in im 84. Lebensjahre gestorben. Er war 1812 zu Grünshoven im Regierungsbezirk Aachen geboren, wurde 1837 Regierungsassessor, 1845 vortragender Rat im Finanzministerium. Als Mitglied der zweiten Kammer von 1848 bis 1852 sowie des Erfurter Volkshauses gehörte er der altliberalen Partei an. 1854 wurde er Präsident der Seehandlung und 1869 zum Finanzminister ernannt, als welcher er alsbald die Konsolidation der Staatsschulden unter Beseitigung der obligatorischen Schuldentilgung durchführte. Er beseitigte ferner die Mahl- und Schlachtsteuer und hob die untersten Stufen der Klassensteuer auf. Wie sein Freund Minister Delbrück war auch Camphausen Freihändler und vertrat freiheitliche wirtschaftliche Grundsätze. Seit 1873 auch Vizepräsident des Staatsministeriums, blieb er bis 1878 Minister. Die Entfremdung von Bismarck, der sich 1875 zum Schutzzoll zu bekehren begann, ein heftiger Angriff der Nationalliberalen im Reichstage und zuletzt eine Differenz mit dem Reichskanzler über die Tabaksteuer veranlaßten ihn, seine Entlassung zu fordern, die er am 23. März 1878 mit dem Rang und Titel eines Staatsministers erhielt. Späterhin ist Camphausen noch im Herrenhause öffentlich aufgetreten.

— Die in der gestrigen Sitzung des Reichstages von Reichskanzler Fürsten Hohenlohe in Beantwortung der Anfrage des Abg. Lieber bezüglich der Reform des Militärstrafprozesses abgegebene Erklärung, er hege nach Lage der Sache die bestimmte Erwartung die Reform im Herbst den gesetzgebenden Körperschaften vorlegen zu können, hat eine besondere Bedeutung. Der Kriegsminister hat schon vor Jahresfrist die Erklärung im Reichstage abgegeben, daß er den Kaiser um die Ernennung eines Nachfolgers bitten werde, wenn er nicht die Kraft habe, diese Reform im Reichstage durchzuführen. Obgleich nun der anscheinend im Kabinett des Kaisers liegende Entwurf im Staatsministerium beschlossen worden ist, so läge darin nicht ohne Weiteres eine Nötigung für den Reichskanzler vor, auch seinerseits für die Durchführung der Reform öffentlich einzutreten. Zweifellos aber ist Fürst Hohenlohe

Feuilleton.

Der wahre Reichtum.

Roman von Graf **La Bosée.**

8.) (Fortsetzung.)

Vor dem Hause waren einige alte Nußbäume, welche in der Hitze des Sommers kühlen Schatten bieten mochten; jetzt waren sie schon ziemlich entblättert, und in dem braunen Laub am Boden tummelten sich lustig zwei junge Hunde herum. Klementine schritt durch das Dörfchen, bis sie das Ende desselben erreicht hatte. In einiger Entfernung sah sie auf einer kleinen Anhöhe ein modernes im englischen Style erbautes Schloß. Zwischen Dorf und Schloß unweit der Straße stand ein hohes Haus aus dunkelgebeiztem Holzwerke, dessen spitzes Schindeldach sich in der grünen Umgebung und dem bewaldeten Hintergrund ungemein reizend ausnahm. Das wird es sein, dachte sie sich und schritt jetzt eiliger ihrem Ziele zu. Den Garten, der mehr ein Gemüse- als ein Ziergarten zu nennen war, umgab eine niedere Umzäunung von dichten, mauerartig verschnittenen Fichtenbäumchen. Noch blühten einzelne Rosen, Astern und Georginen in den Beeten, die ein breiter, roter Kiesweg voneinander trennte. Ein hübsches, gemütliches Heim, dachte sie. Die Hausthür war weit offen, ebenso die Thür des nächsten Gemaches, eines großen, holzgetäfelten Raumes mit altmodischen, braunledernen Möbeln. Vor dem Tische stand ein junges Mädchen in grauem, einfachem Anzug. Sie war umringt von sieben lebhaften Knaben, denen sie Aepfel austeilte.

„Wo ist Klementine? fragte das Mädchen.

Klementine zuckte bei Nennung ihres Namens heftig zusammen.

„Die ist mit dem Vater zum Fischen gegangen,“ rief einer der Knaben, „Du kannst mir aber getrost ihren Apfel geben, sie wird im Schlosse Kaffee bekommen; denn der Vater will dem Baron die Fische bringen.“

Jetzt drehte sich das Mädchen um und gewahrte die in schwarzen Atlas elegant gekleidete Klementine. Sie verbeugte sich und fragte nach dem Wunsche der Fremden.

„Wohnt hier der Forstmeister Villeck?“ fragte Klementine.

„Zu dienen, aber er ist jetzt nicht zu Hause.“

„Sind Sie die Tochter?“

„Ja.“

„Und das sind lauter Brüder?“

Das Mädchen nickte zustimmend.

„Wie viele Geschwister haben Sie?

„Elf.“

„Ah! sind sie alle zu Hause?“

„Nein, nur neun, leider mußten wir Willi und Adolf der Erziehung wegen fortgeben. Mit wem habe ich die Ehre?“

„Klementine Tarnowitz, wie heißen Sie?“

„Elisabeth.“

„Nun,“ fuhr Klementine fort, „Sie werden schon von mir gehört haben?“

„Bedaure Madame, ich habe nichts von Ihnen gehört.“

„Wie? Ist das möglich? Ich bin doch eine Verwandte, meine Mutter war die Schwester Ihres Vaters.“

„Ach ja, ach ja! Ich bitte vielmals um Entschuldigung, Sie waren so gütig uns einzuladen.“

„Es wurde jedoch nicht angenommen.“

„Wir konnten nicht, Sie sehen die schlimmen Buben“ — sie wies lächelnd auf die Knaben, welche die Fremde verwundert anstarrten.

„Ich hoffe,“ fing Klementine erstaunt, daß Elisabeth so gleichgültig blieb, wieder an, „daß Sie mir wenigstens für einige Tage Aufnahme in Ihrem Hause gewähren. Zwar vor vielen Jahren habe ich auch schon darum gebeten — damals wurde es mir abgeschlagen.“

Elisabeth schritt auf sie zu und reichte ihr die Hand.

„Seien Sie uns deshalb nicht böse,“ bat sie herzlich und schob einen der hochlehnigen Stühle herbei, „aber mein Vater — ist in gewisser Hinsicht so — wie soll ich doch gleich sagen? — so schwerfällig.“

„Vielleicht also,“ fuhr Klementine fort, „kann ich auch diesesmal nicht bleiben? Aber ich werde bezahlen.“

Elisabeths Wangen erglühten. „Madame,“ sprach sie und hob den Kopf etwas höher, „das hätten Sie nicht sagen sollen. Wir sind nicht so arm, daß wir nicht einen Gast beherbergen können.“

„Aber es wurde mir ja doch vor Jahren verweigert.“

„Da — da wollten Sie kein Gast, sondern ein Mitglied der Familie sein.“

„Und wenn ich dies auch heute sein möchte?“ fragte Klementine, das junge Mädchen scharf fixierend.

Dieses sah ihr fest in die Augen. „Ich würde Ihrem Wunsche nicht hinderlich sein, Madame, ich bitte Sie, sich deshalb an den Vater zu wenden,“ setzte sie sanft hinzu.

„Vater thut immer, was Elisabeth will,“ rief einer der Knaben, „er fragt sie um alles.“

Klementine lächelte. Es war ihr erstes Lächeln in Waldbergen, aber rasch verfinsterten sich wieder ihre Züge. „Ich bin reich,“ sagte sie, „sehr reich, Sie werden das wissen?“

„Ja,“ antwortete Elisabeth, „aber das hat damit nichts zu thun.“

„Wieso?“ fragte erstaunt Klementine.

„Ich will sagen, daß mir, obschon ich das Geld hochachte und den Wert desselben vollkommen anerkenne, der Reichtum des Gemütes doch weit höher steht. Wenn Sie diesen Reichtum, dem ich mich willig beuge, nicht mitbringen, würde mir Ihre Gegenwart lästig sein, denn es käme nur Unfriede und Unruhe ins Haus.“

„So? Sie sind sehr aufrichtig, ja noch mehr, Sie sind grob.“

„Nein, das ist Elisabeth nicht!“ rief der größte der Knaben, „das dürfen Sie nicht sagen, ich dulde es nicht!“

„Ich liebe die Wahrheit,“ sagte Elisabeth sanft, „aber ich wollte nicht unhöflich sein.“

„Sprechen wir von etwas anderem. — Wann kommt mein Onkel heim?“

„Kaum vor zehn Uhr nachts. Darf ich Sie bitten, abzulegen und mit mir in die Fremdenstube hinaufzugehen?“

Klementine zog den reich mit Seide gestickten und mit kostbaren Spitzen garnierten Sammetmantel aus und stieg mit ihrer Führerin die breite hölzerne Treppe empor. Sie staunte, als sie den ersten Stock passiert hatte und eine Treppe höher stieg.

„Wollen wir denn aufs Dach hinauf?“ fragte sie spöttisch.

„Ja und nein,“ lächelte gutmütig Elisabeth. „Wir haben nämlich sehr selten einen Gast bei uns, deshalb richten wir die Giebelstube dazu ein.“ Sie öffnete die Thür, und Klementine erblickte ein niedriges, aber großes, weites Gemach mit freundlicher, hellgrüner Tapete und schneeweißen Gardinen. Die weißlackierten Möbel stammten aus der Kaiserzeit und waren mit rosageblümten Pers überzogen.

(Fortsetzung folgt.)

von der Notwendigkeit einer Reform dieser Gesetzgebung unter Berücksichtigung der modernen Rechtsanschauungen, die ja in Bayern schon seit 50 Jahren auch im Militärstrafprozeß anerkannt sind, so fest überzeugt, daß er es für seine Pflicht hält, in dieser Frage die Führung zu übernehmen. Fürst Hohenlohe kommt damit, wie die Aufnahme seiner Erklärung, im Reichstage beweist, nicht nur dem Wunsch der nationalen Vertretung, sondern auch den Bedürfnissen der weitesten Volkskreise entgegen. Man muß demnach hoffen, daß die Hindernisse, welche sich bisher der Vorlegung des Gesetzentwurfs entgegenstellten, nicht unüberwindlich sind.

— Der Kriegsminister hat gestern im Reichstage die erste Beratung des Gesetzentwurfs betr. die 4. Bataillone mit einer knappen Darlegung der Gründe eingeleitet, welche 1893 für die Einführung der Halbbataillone maßgebend gewesen sind. Er erinnerte an die Heeresverstärkungsvorlage von 1890, die er als die eigenste Arbeit des Kaisers bezeichnete. Der Verdy'sche Entwurf habe gerade die 66 Vollbataillone vorgesehen, welche jetzt durch die Zusammenlegung der Halbbataillone geschaffen werden sollten. Man weiß, daß es dem Kriegsminister v. Verdy nicht gelungen ist, die Einführung der zweijährigen Dienstzeit durchzusetzen, und daß daran auch der Plan, den Verdy in der Militärkommission von 1890 entwickelt hat, gescheitert ist. Im Jahre 1893 spitzte sich die Frage der Heeresverstärkung darauf zu, was ist erforderlich um die zweijährige Dienstzeit durchzusetzen? d. h., wie der Kriegsminister sich ausdrückte, um die „vermeintlichen" Nachteile der abgekürzten Dienstzeit zu vermeiden. Die 173 Halbbataillone waren eine der Bedingungen neben der Erhöhung der Etatsstärke und der Einführung der Durchschnittsstärke; die Probe auf die Leistungsfähigkeit der ersteren aber sei ungünstig ausgefallen. Gegenüber den Behauptungen der Presse, man könne einer Militärverwaltung, welche solche Fehler begehe, kein Vertrauen schenken, hob der Kriegsminister hervor, man habe damals gewußt, daß man einen Schritt in's Dunkle thue und — man habe den Bedenken der Gegner der 2jährigen Dienstzeit Rechnung tragen müssen. Daß der „Versuch", soweit es sich um die Halbbataillone handele, mißlungen sei, könne nicht überraschen. Alle die ausgezeichneten Einrichtungen des Heeres, die Organisation, die Taktik, beruhten auf sorgfältigen Versuchen. Die Hauptsache sei, aus den gemachten Erfahrungen die praktischen Konsequenzen zu ziehen, was hier geschehe. Der Kriegsminister schloß mit der Erklärung, daß die Ergebnisse der Reform von 1893 den Beweis lieferten, daß die Militärverwaltung so ziemlich das Richtige getroffen (lebhafte Zustimmung) — also, fügen wir hinzu, auch mit der Einführung der zweijährigen Dienstzeit. Nach einem Hinweis auf die finanzielle Seite der Vorlage, deren Kosten bekanntlich noch hinter den 1893 bewilligten Ausgaben zurückbleiben, schloß der Kriegsminister mit dem Ausdruck der Erwartung, daß nach Erörterung der Vorlage in der Budgetkommission das Haus dieselbe einstimmig annehmen werde. In einer späteren Rede hat der Kriegsminister gegenüber dem Abg. Richter betont, daß zu einer Abänderung des Gesetzes von 1893 im Sinne einer dauernden Festlegung der 2jährigen Dienstzeit kein Anlaß vorliege. Eine endgiltige Entscheidung könne auch 1899 noch nicht erfolgen, da abzuwarten bleibe, wie sich die mit zweijähriger Diensteit ausgebildeten Mannschaften nicht nur in der Linie, sondern auch in der Reserve und der Landwehr bewähren würden. Für diese Auffassung wird sich im Reichstage offenbar eine sehr große Mehrheit aussprechen.

— Dem Abgeordnetenhause ist der Vertrag vom 25. Februar 1896 zwischen Preußen, Oldenburg und Bremen über den weiteren Ausbau der Fahrbahn in der außenweser, ferner ein Gesetzentwurf, betr. die Aufhebung der Hypothekenämter im Geltungsbereiche des Rheinischen Rechts, zugegangen.

— Das Margarinegesetz soll, wie die „Weserztg." zuverlässig erfahren haben will, vom Bundesrat abgelehnt werden, wenn nicht das Färbeverbot und der Zwang getrennter Verkaufsräume gestrichen wird.

— Nach den gestrigen Beschlüssen des Staatsministeriums wird das Abgeordnetenhaus heut (Dienstag) bis nach Pfingsten (9. Juni) vertagt mit Rücksicht auf das Richterbesoldungsgesetz. Der Reichstag geht ebenfalls heut nach Erledigung des Nachtragsetats für Südwestafrika in die Ferien und nimmt seine Beratungen nach Pfingsten wieder auf. Der Wunsch, das bürgerliche Gesetzbuch in dieser Session zu erledigen, bleibt bestehen. Aber selbst wenn das geschieht, wird der Reichstag im Juli nicht geschlossen, sondern bis zum Herbst vertagt, um die Kommissionsarbeiten über die Justiznovelle nicht fallen zu lassen.

— Zu der am Sonnabend in Lübeck abgehaltenen diesjährigen Generalversammlung des Vereins für Handelsfreiheit waren neben Abgeordneten der Freisinnigen Vereinigung Delegierte von kaufmännischen Korporationen und Handelskammern (die Thorner Handelskammer war durch ihren Vorsitzenden vertreten) erschienen. Der Vorsitzende Abg. Dr. Bamberger hielt eine wirkungsvolle Rede. Am Schluß wurde eine vom Abg. Brömel beantragte Resolution angenommen, welche eine schwere Bedrohung der gesamten Gewerbethätigkeit Deutschlands erblickt in den agrarischen Bestrebungen, welche unter dem Vorgeben, der deutschen Industrie günstigere Absatzbedingungen auf den überseeischen Märkten erwirken zu wollen, die dauernde Abschließung des deutschen Marktes gegen den überseeischen Wettbewerb durch Kampfzölle bezwecken, und, wenn erfolgreich, die Vernichtung eines großen Teiles des deutschen überseeischen Handels zur Folge haben würden. An die Reichsregierung richte sich deshalb das dringende Ersuchen, die gegenwärtige deutsche Handelsvertragspolitik, welche in Uebereinstimmung mit der Entwickelung der wirtschaftlichen und geistigen Kultur den internationalen Verkehr zu fördern sucht, in allen Teilen festzuhalten und fortzuführen.

— Gegen den Privatdozenten Dr. Jastrow befindet sich der „Nation" zufolge seit mehr als sechs Monaten ein Disziplinarverfahren im Gange, das zum Zweck hat, von Dr. Jastrow eine öffentliche Erklärung in einer Formulirung zu verlangen, welche eine Zurücknahme jener Stellen in dem Buch „Sozialliberal" bedeutet, welche den Bergwerksminster von Berlepsch wegen seier Verwandtschaft mit v. Tiele-Winckler als interessirt an der 1893 erfolgten Aufhebung der Bergwerksabgabe hinstellen. In dem Artikel der „Nation" wird darauf hingewiesen, daß die Kleophas-Grube, in welcher in der Nacht vom 3. zum 4. März 140 Bergleute dem Feuertode zum Opfer fielen, in dem v. Tiele-Winckler'schen Regalbezirk liegt. Ein königlicher Revierbeamter fehlt für diese Grube. Die Zustände im Reviec Myslowitz-Kattowitz seien nicht durch den Minister von Berlepsch verschuldet. „Sie sind ein verschlepptes Unrecht, das man nicht dem Minister aufs Konto setzen soll, in dessen Amtszeit sich ein Unglück ereignet hat. Aber das ist doch nicht zu leugnen, daß ein an sich schon ungerechtfertigter Zustand in der untersten Instanz durch verwandtschaftliche Beziehungen in der höchsten Instanz noch ungerechtfertigter erscheint."

— Ein Berichterstatter will wissen, daß das Berliner Polizeipräsidium die antisemitischen Vereine aufgefordert hat, neue und genaue Mitgliederlisten einzureichen. Die Polizeibehörden Schlesiens sollen aufgefordert worden sein, zu berichten, welche königlichen Beamten innerhalb der antisemitischen Bewegung hervorragende Stellungen einnehmen.

— Wegen des Duells, in dem der Oberzeremonienmeister v. Schrader fiel, ist Herr v. Kotze vom Kriegsgericht zu 2 Jahren Festung verurteilt worden.

Ausland.

Frankreich.

Am Sonnabend Nachmittag kam der Zug mit der Kaiserin-Witwe von Rußland in Frouard an. Der Präsident Faure, welcher kurz vorher dort eingetroffen war und den Zug erwartete, bestieg den Salonwagen, in welchem Ihre Majestät saß. Während der Fahrt nach Pagny-sur-Moselle gab der Präsident der Kaiserin-Witwe gegenüber seiner Freude Ausdruck, sie vor ihrer Abreise begrüßen zu können. Die Kaiserin-Witwe dankte und erklärte, wie angenehm sie von diesem Schritt außerordentlicher Höflichkeit seitens des Staatsoberhaupts berührt sei. Sie sei entzückt von ihrem Aufenthalt und von dem glücklichen Einfluß des Klimas auf ihre Kinder. Die Kaiserin-Witwe stellte dann dem Präsidenten ihr Gefolge und der Präsident Ihrer Majestät die Generale vor, welche zur Krönungsfeier nach Moskau gehen. Der Zug traf um 5 Uhr 20 Minuten in Pagny ein, woselbst der Präsident sich verabschiedete. Der Zug fuhr dann nach kurzem Aufenthalt weiter. Die auf dem Bahnhof versammelte Menge brach in die Rufe aus: Es lebe Rußland, es lebe Faure! Der Präsident bestieg hierauf seinen Zug und kehrte direkt nach Paris zurück.

Großbritannien.

Am 9. Juni wird auf Anregung der Londoner Handelskammer ein Kongreß der Handelskammern des ganzen britischen Reiches in London eröffnet werden. Ehrenpräsident ist der Kolonialminister Chamberlain, Präsident des Kongresses der Präsident der Londoner Kammer und Abgeordnete Sir Albert K. Rollitt. Bis jetzt haben sich 124 Handelskammern und ähnliche Organisationen zur Teilnahme angemeldet. 72 davon kommen allein auf das Vereinigte Königreich, 10 auf Asien, 11 auf Afrika, 18 auf Amerika und 13 auf Australien.

Afrika.

Wie der „Daily Telegraph" aus Prätoria meldet, herrscht dort große Erregung in Folge der von der „Johannesburg Times" im Facsimile veröffentlichten Pläne Jamesons zu einem Ueberfall und Bombardement von Prätoria, welche, wie man behauptet, nach dem Gefecht von Doornkop in dem Gepäck Jamesons vorgefunden worden.

Der Emir Ahmed Fadel, früher Kommandant der Derwische in Tukruf, ist von Gedaref abgereist, um sich dem Kalifen vorzustellen; auch Osman Digma, der sich in Adarama befindet, begiebt sich nach Omdurman. Ras Sebat hat den gefangenen italienischen Leutnant Poggi freigelassen; derselbe ist bereits im Hauptquartier der Italiener eingetroffen. Die Freilassung der in Tigre befindlichen italienischen Gefangenen steht unmittelbar bevor. In Suakin läuft das unbestätigte Gerücht um, daß der Khalifa gestorben sei. Die Quelle des Gerüchts ist unbekannt.

Amerika.

Auf Kuba siegen die Spanier angeblich fortwährend, aber die Insurgenten rücken weiter vor. Nach einem spanischen Telegramm vom Sonntag wurden die Aufständischen unter Gomez und Hoyos bei Piedra Plata mit einem Verlust von 17 Toten in die Flucht geschlagen. Ebenso wurde die Schar Ceperos bei Limonar geschlagen und verlor 15 Tote. Der Verlust der spanischen Truppen betrug nur einige Verwundete. Nach einem anderen Telegramm von demselben Tage rückt aber der Insurgentenführer Maximo Gomez weiter vor; die Vorhut desselben ist in der Nähe von Colon eingetroffen.

Provinzielles.

r **Schulitz**, 18. Mai. In der gestrigen Sitzung des Kriegervereins, die mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet wurde, ehrte man demnächst das Andenken an die im Laufe des Jahres verstorbenen Kameraden. Der Verein zählt 130 Mitglieder, anwesend waren 89. Die Jahresrechnung ergiebt einen Bestand von 3700 M. Der Verein wird an dem Stiftungsfest des Fordoner Vereins sich beteiligen. — Der Verein „Sängerrunde" beging gestern ein Fest mit Vorträgen und Tanz verbunden. — Ein russischer Dampfbagger mit zwei Dampfern im Schlepptau passirte in Begleitung des hiesigen Regierungsdampfers „Ferse" unseren Ort. — Bei Weichselhof sind zwei Bagger damit beschäftigt, die mitten im Strom liegenden Sandbänke zu beseitigen. Der ausgebaggerte Sand wird zur Befestigung des Ufers verwendet.

Culmsee, 17. Mai. In der letzten Sitzung des Vorstandes und Aufsichtsrats der hiesigen Zuckerfabrik wurde die Vergrößerung der Fabrik beschlossen. Bis jetzt konnten täglich 33000 Zentner Rüben verarbeitet werden; nach der Vergrößerung soll die Fabrik im Stande sein, täglich 50000 Zentner Rüben zu verarbeiten. Ferner wurde beschlossen, 5 Pfg. auf den Zentner Rüben noch nachzuzahlen und 10 Proz. Dividende zu gewähren, oder von der Nachzahlung abzusehen und 20 Proz. Dividende zu zahlen.

Schwetz, 17. Mai. In unserem Reichstagswahlkreise wird wahrscheinlich nur ein deutscher Kandidat aufgestellt werden. Die Liberalen werden einen Sonderkandidaten nicht aufstellen. Die Wiederaufstellung des früheren Abgeordneten Rittergutsbesitzer Holtz-Parlin kann als sicher betrachtet werden.

Elbing, 17. Mai. Um weiteren Verheerungen der umliegenden Waldungen durch Ueberschwemmungen vorzubeugen, ist hier eine Waldgenossenschaft gebildet worden. Die letzte Stadtverordnetenversammlung erklärte sich damit einverstanden, daß die Stadt als Besitzerin von gefährdeten Ländereien die Zahlung irgend welchen Beitrages ablehne, als Besitzerin von gefahrbringenden Parzellen aber sich bereit erkläre, die Aufforstungsarbeiten selbst auszuführen, unter der Bedingung, daß die Stadt die allgemeinen Kosten übernimmt. Die Leistung sonstiger Beträge verweigert die Stadt und protestirt gegen die Einbeziehung der Ackerländereien von Damerauer-Wüsten in das Waldschutzgebiet.

Berent, 18. Mai. Der in der hiesigen Feldmark belegene sogen. Bibrowosee soll gesenkt werden, um die angrenzenden Wiesen und Torflager besser nutzbar zu machen. Die Vorarbeiten zu diesem Projekte sind seitens der betreffenden Besitzer dem Herrn Regierungs-Baurat Fahl in Danzig übertragen worden und sollen demnächst in Angriff genommen werden.

Rawitsch, 17. Mai. Am 1. April cr. trat ein von hier stammendes Dienstmädchen zu einer alleinstehenden Dame in Berlin in den Dienst. Nachdem es einige Zeit die ihm obliegenden Pflichten ordnungsmäßig erledigt hatte, verließ es eines Tages heimlich den Dienst und blieb für die Dienstherrin verschwunden. Die Angehörigen von dem Verschwinden verständigt, begaben sich nach Berlin, um dort Ermittelungen anzustellen und erfuhren nun durch die Polizeibehörde, daß das Mädchen von einem Heimweh befallen, planlos in den Straßen Berlins umherirrend von der Polizei angehalten und in ein Krankenhaus geschafft worden war, wo es seinem Leiden erlegen.

Schlochau, 15. Mai. Zu den Vorarbeiten für die Entwässerung der in den Gemarkungen Mossin, Steinborn, Klausfelde und Christfelde gelegenen, an das Christfelder Mühlenfließ angrenzenden Wiesen sind vom Herrn Landwirtschaftsminister 1000 Mk. bewilligt worden. Mit der Ausführung der Vorarbeiten sowie mit der Anfertigung eines Projektes ist der Meliorationsbauinspektor Herr Fahl aus Danzig beauftragt worden.

Berliner Ausstellungsbrief.*)

(Von unserem Korrespondenten.)

VIII.

Berlin, 18. Mai 1896.

Wer durch die staubigen Straßen unserer Hauptstadt eilt und das hastende, geschäftige, wahrhaft großstädtische Leben und Treiben beobachtet, der ahnt kaum, daß nicht allzuweit vor der Stadt, der niemals rastenden Arbeit, dem müden, ermatteten Wanderer landschaftliche Schönheiten winken, wie man sie nur fern ab von der Großstadt zu finden erhofft. — Auch das staubige, ruhelose Berlin hat seine, der Fremdenwelt so wenig bekannte, herrliche Umgebung und während der heißen Sommermonate bieten die leicht zu erreichenden Vororte und Waldungen den Bewohnern unserer Millionenstadt die heiß ersehnte Erholung. Nicht jedem ist es vergönnt, während der hier oft unerträglich heißen Sommertage, einen Kurort auf dem Lande, im Gebirge oder an der See aufsuchen zu können, und doch fühlt ein Jeder das dringende Bedürfnis, den heißen, ordentlich Hitze ausatmenden Mauern, der dicken, wie ein Nebel sich über die engen Straßen lagernden Luft zu entfliehen. Da pilgern dann an einem schönen Sonntage hunderttausende von Menschen hinaus nach den Tiergarten, welcher sich unmittelbar an Berlin anschließt, bevorzugter ist jedoch vom Bürgertum der Grunewald, wo man im Grünen oder auch an den malerisch gelegenen Seen unter Gottes freiem Himmel „Natur kneipt" und hierzu die selbst mitgebrachten, von „Muttern" höchst eigenhändig präparirten „Stullen" mit gutem Appetit und in froher, ungebundener Laune, verzehrt. Befeuchtet wird der Gaumen durch den braunen Trank der Labe, — den Kaffee — der ebenfalls in den durch ein großes Plakat „Hier können Familien Kaffee kochen" kenntlich gemachten Lokalen wiederum persönlich von „Muttern" fabrizirt wird. Zu diesen in Strömen bereiteten warmen Getränk liefert dann die sorgende Hausfrau den Kaffee, der Wirt hingegen für einige Pfennige — das heiße Wasser. Man wird zugeben müssen, daß man in Berlin flott, aber auch billig zu leben versteht. Wer niemals die Leiden und Freuden einer solchen Berliner Landpartie durchgekostet, wer niemals das bunte Leben und Treiben in diesen Sommerlokalen, wo „Familien Kaffee kochen können", mitgemacht hat, der kennt in Wirklichkeit nicht das Berliner Volksleben, nicht den Berliner in seiner eigenartigen Urwüchsigkeit. — Auch Treptow, so malerisch an der Oberspree gelegen, bildet einen bevorzugten Ausflugsort der Berliner, da es sowohl von Mutter Natur, als auch durch vorzügliche Verbindungen ganz besonders begünstigt erscheint. — Als seiner Zeit der Kampf um das Terrain für die Ausstellung so heiß entbrannte, scharten sich die Mannen des Großkapitals, die vornehmen Müßiggänger des Westens, um das Banner „Witzleben", die Männer der Arbeit aber riefen „Treptow", die schwieligen Fäuste des Osten Berlins schwangen ihr Banner hoch in die Lüfte, man wich und wankte nicht, und als die blutige Schlacht geschlagen, da klang es siegreich durch alle Welten „Treptow!" Die schwielige Faust, das Wahrzeichen der Berliner Ausstellung, sie hatte den Sieg davongetragen. — Und wahrlich, Berlin braucht sich dieses Sieges nicht zu schämen, liegt doch dieses Treptow entzückend schön. Bietet auf der einen Seite die an dieser Stelle sehr breite Spree ein abwechselungsreiches, lebendiges Bild, so wirkt auf der anderen Seite der große ausgedehnte Park, in welchem sich das Ausstellungsterrain befindet, durch seine Anmut und Schönheit, umsomehr noch, als das erste junge Grün ihm augenblicklich einen eigenartigen Reiz verleiht. — Das Ausstellungsterrain ist ein sehr ausgedehntes, weit größer in seiner Gesamtausdehnung, als das Terrain aller seitherigen Weltausstellungen in Europa. Der Treptower Park breitet sich nämlich in einer Länge von 1,5 Kilometern und einer Breite von rund 0,8 Kilometern aus und umfaßt mit dem für die Ausstellung einbezogenen Areal über eine Million Quadratmeter. Dieses Terrain ist überdies ein prächtig bewaldetes und gärtnerisch wohl gepflegtes, das unmittelbar — wie ich oben schon sagte — an die hier seeartig erweiterte Oberspree ausfließt. — Die rührige Ausstellungsleitung hat viel gethan, um die Schönheit des Parkes noch zu erhöhen, so befindet sich vis-à-vis dem Hauptausstellungsgebäude, welches den Mittelpunkt der ganzen Anlage bildet, z. B. ein reizender, von alten Bäumen umrahmter See, welcher aus einem Spielplatz erst hierzu umgewandelt wurde, um dem Auge noch mehr Abwechselung zu bieten. Dieser „neue See" steht wiederum durch einen Kanal mit dem nahegelegenen Karpfenteich in Verbindung, welch letzterer malerisch von einem Negerdorf der Deutschen Kolonialausstellung und von dem hier hingezauberten „Alt-Berlin" begrenzt wird. Für die Boote und venetianischen Gondeln mit ihren echt importirten, braun gebrannten Gondolieren bietet sich also auf diese Weise ein weiter Tummelplatz, und nicht lange wird es mehr dauern, wenn erst einmal die diesjährige Maikühle einer wärmeren südlichen Temperatur wirklich gewichen ist, dann werden hier feurige italienische Weisen erschallen und allabendlich werden uns die „Adio bella Napoli" und andere italienische Volkslieder liebgewordene Erinnerungen an den schönen Süden wecken. — In einem weiteren Briefe bespreche ich die Baulichkeiten, welche sich auf dem Ausstellungsterrain befinden.

*) Unberechtigter Nachdruck verboten.

Neu-Tomischel, 16. Mai. Von einem tragischen Geschick wurde am Dienstag der Privat-Oberförster Schubert aus Alt-Tomischel ereilt. Aus der Stadt heimgekommen, legte er Gewehr und Paletot auf den Tisch, um noch Eingekauftes vom Wagen zu holen. Hierauf wollte er das Gewehr und den Paletot gleichzeitig an die Wand hängen; dabei entglitt das geladene Gewehr seiner Hand; beim Auffangen desselben richtete sich der Lauf gegen die Brust des Försters, der Schuß krachte, die Kugel durchbohrte ihn und blieb in einem gegenüberliegenden Schrank stecken. Vierzehn Stunden quälte sich der Unglückliche, bis ihn der Tod erlöste. Er war 32 Jahre alt und hinterläßt eine kinderlose Frau.

Posen, 18. Mai. Die große Dampfmühle von J. A. Reich und Söhne in Zielniec bei Posen ist gestern mit sämtlichen Getreiden- und Mehlvorräten niedergebrannt. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Lokales.

Thorn, 19. Mai.

— [Der Eisenbahnminister] hat angeordnet, daß zum Zwecke der Steuerveranlagung die Eisenbahn-Direktionen eine Nachweisung der steuerpflichtigen Beamten derjenigen Gemeinden bis zum 15. Oktober jeden Jahres einzusenden haben, in denen die Beamten ihren Wohnsitz haben. Ferner ist Mitteilung über die zum 1. Januar des folgenden Jahres eintretenden Gehaltsaufbesserungen der genannten Nachweisung anzuschließen; auch soll in größeren Städten auf Wunsch über die bis zum 1. April und 1. Juli eintretenden Veränderungen Mitteilung zugehen.

— [Neue Eisenbahnlinien.] Außer für die Nebenbahn von Brodydamm über Neumark nach Dt. Eylau hat die Königl. Eisenbahn-Direktion zu Danzig noch den Auftrag zu allgemeinen Vorarbeiten für die Linien Culm-Unislaw und Schöneck Pr. Stargard-Czerwinsk erhalten.

— [Westpreußischer Feuerwehrtag.] Zum Besuche des 16. westpreußischen Feuerwehrtages in Zoppot am 25. Mai sind folgende Fahrpreisermäßigungen gewährt: Bezirk der königl. Eisenbahndirektion Bromberg: Fahrkarten 2. und 3. Klasse nach Zoppot zum einfachen Personenzugpreise, welche zur Rückfahrt noch am dritten Tage berechtigten, werden am 24. und 25. Mai unter den üblichen Bedingungen der Staatsbahnen ausgegeben zu Zug 63 ab Filehne (Schneidemühl) 5.02 Vorm.; Zug 982 ab Dt. Krone 5.41, Zug 9 ab Schneidemühl 7.30, Zug 914 ab Jastrow 5.42; Zug 1159 ab Bandsburg 7.14; Zug 203 ab Thorn Hauptbahnhof (über Culmsee) 10.37; Zug 134 ab Schönsee (bis Culmsee) 10.52; Zug 51 Schnellzug Briesen-Jablonowo ab Briesen 7.49; Zug 802 ab Jablonowo (Richtung Graudenz) 8.25. Näheres ist auf den Stationen zu erfahren. Marienburger Mlawkaer Eisenbahn: Die an die Teilnehmer zur Vorausgabung gelangenden einfachen Fahrkarten II. und III. Klasse berechtigen auch zur Rückfahrt und erhalten auf der Rückseite den Vermerk: „Giltig für Hin- und Rückfahrt vom 24. bis 26. Mai cr.“ Von der kgl. Eisenbahndirektion Danzig wird noch ein weiterer Bescheid erwartet. — Die Tagesordnung für den Feuerwehrtag ist jetzt wie folgt festgesetzt: Geschäfts- und Kassenbericht, Uebungsvorschrift, Aenderung des § 7 des Grundgesetzes, Bestimmungen über Verleihung von Dienstauszeichnungen, Beihilfen, Besichtigung von Wehren und Brandmeisterkurse, Festsetzung des Verbandsbeitrages, Unfallkassenangelegenheit, Wahl von Ausschußmitgliedern, Wahl des Ortes für den nächsten Feuerwehrtag.

— [Die Konferenz der Vertreter der Schlachtviehhöfe,] der Landwirtschaft, des Viehhandels und des Schlächtergewerbes verhandelte in der Schlußsitzung am Sonnabend die Frage der Verwertung der Konfiskate. Die Konferenz sprach sich dahin aus, daß Einrichtungen getroffen werden, die es ermöglichen, alle als Nahrungsmittel ungeeigneten Konfiskate unter amtlicher Aufsicht so zu behandeln, daß ihr Genuß nicht mehr gesundheitsschädlich zu wirken vermag. Weiter beschloß die Versammlung, bei den zuständigen Ministerien dahin vorstellig zu werden, daß in Abänderung der bestehenden ministeriellen Verfügung, betreffend die Behandlung der finnigen Rinder, baldigst den heutigen wissenschaftlichen Anschauungen entsprechend neue einheitliche Bestimmungen erlassen werden. Dem Vorstand wurde anheim gestellt, bei den zuständigen Behörden dahin vorstellig zu werden, daß für ganz Deutschland eine allgemeine Fleischschau-Ordnung eingeführt werde. Schließlich verhandelte die Konferenz über die Frage der Seuchenverhütung. Dazu wurden verschiedene Anträge zur Viehseuchen-Instruktion angenommen. Ferner wurde eine einheitliche Regelung der Untersuchungsmethode gewünscht. Bei großer Ausdehnung der Maul- und Klauenseuche in einzelnen Bundesstaaten soll von Reichswegen ein Seuchenkommissar bestellt werden.

— [Zu der vom 25. bis 28. Mai in Hamburg stattfindenden deutschen Lehrerversammlung] entsendet der Westpreußische Provinzial-Lehrerverein folgende Vertreter: Mielke I und Komosinski-Danzig, Bohl-Ohra, Spiegelberg-Elbing, Backhaus-Konitz und Neuber-Raudnitz.

— [Westpreußische bienenwirtschaftliche Provinzial-Ausstellung.] In der am Sonntag abgehaltenen Versammlung des Komitees der bienenwirtschaftlichen Ausstellung wurde dem „G. Ges.“ zufolge beschlossen, dem geschäftsführenden Ausschuß der Gewerbe-Ausstellung mitzuteilen, daß auf Grund der letzten Verhandlung die bienenwirtschaftliche Ausstellung im Anschluß an die Gewerbeausstellung stattfinden wird.

— [Westpreußischer Butterverkaufsverband.] Die Zahl der dem Verbande angehörigen Molkereien ist, nach Zutritt dreier neuer, auf 27 gewachsen. Die von den Verbandsmolkereien nach der gemeinsamen Verkaufsstelle in Berlin eingelieferte und dort verkaufte Butter betrug 46 346 Pfd., der Durchschnittserlös für 100 Pfd. 91 Mk. 19 Pf. der im Monatsdurchschnitt höchste Erlös einer Verbandsmolkerei war für 100. Pfd. 95 Mk. 48 Pf., bei 4306,5 Pfd. Butter gegenüber dem Durchschnitt der höchsten amtlichen Notirung von 90 Mk. Im April 1895 betrug die Zahl der Verbandsmolkereien 14, die Menge der verkauften Butter 45 919 Pfd., der Durchschnittserlös für 100 Pfd. 87 Mk. 44 Pf.

— [Die Begründung einiger Volksbibliotheken] ist durch den Verein zur Förderung des Deutschtums erfolgt und zwar, wie „die Ostmark“ mitteilt, in Neurode, Usch, Kohlstädt, Kobylin, Brätz und Zerkow.

— [Invalidenrenten] sind nach einer im Reichsversicherungsamt gefertigten Zusammenstellung seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes 171 528, Altersrenten 277 127, Anträge auf Beitragserstattung 24 908 bewilligt worden.

— [Der Bromberger Radfahrerverein „Wanderlust“] veranstaltete am letzten Sonntag auf der Chaussee Bromberg-Thorn ein Wettfahren, zu dem als Endziel das Chausseehaus hinter Podgorz festgesetzt wurde. Als Zielrichter fungirten die Herren Stober und Radike I aus Bromberg und Tornow-Thorn. Ueber's Band gingen als Erste Reim und Wolter I, totes Rennen, Zeit 1,33, Radike II 1,37, Orlowski 1,37, Paprin 1,45. Am Endziel hatten sich außer den eingeladenen Mitgliedern des Radfahrervereins „Vorwärts“ viele andere Fahrer eingefunden, sodaß sich in Podgorz und später in Thorn ein lebhafter Verkehr entwickelte. Nachmittags machte der hier als Gast weilende Verein in Begleitung des hiesigen Vereins „Vorwärts“ einen Ausflug nach der Ziegelei. (Wegen Raummangels gestern zurückgestellt.)

— [Gesperrt] wird die Karlstraße von der Jacobstraße bis zum Finsternthor auf etwa 8 Tage für Fuhrwerke und Reiter wegen Verlegung der Wasserrohre.

— [Temperatur.] Heute Morgen 8 Uhr 12 Grad R. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 10 Strich.

— [Gefunden] ein kleiner Schlüssel am Altstädt. Markt; eine Zahnbürste mit Gummiborsten, liegen geblieben im Geschäft von Elkan.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,83 Meter.

Mocker, 18. Mai. Die Gemeindevertretung hält am Mittwoch eine Sitzung ab, in der folgende Sachen zur Erledigung stehen: Prüfung der Giltigkeit der Wahlen der Gemeindeverordneten vom 30. März; Zinsermäßigung des Darlehns bei der preußischen Zentral-Bodenkredit-Aktien-Bank in Berlin; bauliche Abänderung im Krankenhause; Anmietung eines Wohnraumes zur Unterbringung von Armen und Obdachlosen, Umpflasterung der Amtsstraße; Verhängung von Strafen wegen unentschuldigten Ausbleibens aus den Sitzungen der Gemeindevertretung; Mitteilung über Verwaltungsangelegenheiten und Wahl zweier Mitglieder der Kassen-Revisions-Kommission. — Auf dem Wege nach Thorn sind gestern früh eine Anzahl junger Bäume abgebrochen worden. Der Thäter ist bereits ermittelt und zur Anzeige gebracht sein.

Kleine Chronik.

* Als am Montag der vorigen Woche der Kaiser in Wiesbaden durch die Taunusstraße ritt, trat ein kleiner Schuljunge auf ihn zu und rief: „Ach Herr Kaiser, geben Sie uns doch morgen frei!“ „Jo, ja“, antwortete laut lachend der Kaiser, und anderen Tages bekam die Schuljugend in der That die ersehnte Freiheit, die Kraft ihrer Lungen bei den Hochrufen zu erproben, wo der Kaiser auch erschien.

* Vor acht Tagen wurden in der Artilleriewerkstatt zu Spandau Metalldiebstähle entdeckt. Die eingeleitete Untersuchung nimmt jetzt ungeahnte Dimensionen an. Im Ganzen sind schon vier Verhaftungen vorgenommen worden; zuletzt wurde der im Lager beschäftigte militärische Beamte, ein Depotvizefeldwebel, in Untersuchungshaft abgeführt; wie weit dieser schuldig ist, steht noch nicht fest; möglich ist, daß ihm nur Nachlässigkeit der Beaufsichtigung des Lagers zur Last fällt. Wertvolle Metalle, meist Kupfer, sind seit geraumer Zeit in großen Mengen heimlich aus der Fabrik geschafft worden; es sind Bestellzettel und Lagerbücher gefälscht; auch mit Geschäftsleuten, die unbrauchbar gewordene Metalle kauften, scheinen Verbindungen in betrügerischer Absicht bestanden haben, indem zu ihren Gunsten mehr verladen worden ist, als in Rechnung gestellt wurde.

Holztransport auf der Weichsel

am 16. Mai.

A. Lehn, C. Boas, L. Goldhaber durch Wojcik 2 Traften für A. Lehn 971 Kiefern-Rundholz, für C. Boas 313 Kiefern-Rundholz, für L. Goldhaber 156 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 153 Eichen-Plançons; A. Lilienfterz durch Zweigreich 5 Traften 3103 Kiefern-Rundholz; J. Glaß durch Silberstein 2 Traften 1644 Kiefern-Rundholz.

Am 18. Mai. Fr. Sack durch Krupski 4 Traften 2012 Kiefern-Rundholz; Fr. Sack durch Puwarczik 4 Traften 2003 Kiefern-Rundholz; Abr. Don 3 Traften 1562 Kiefern-Rundholz, 27 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 43 Eichen-Plançons.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 19. Mai.

Fonds: matt.

		19. Mai	18. Mai
Russische Banknoten		216,85	216,85
Warschau 8 Tage		216,30	216,40
Preuß. 3% Consols		99,70	99,75
Preuß. 3½% Consols		105,00	104,90
Preuß. 4% Consols		106,40	106,50
Deutsche Reichsanl. 3%		99,70	99,60
Deutsche Reichsanl. 3½%		105,00	104,90
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,30	67,20
do. Liquid. Pfandbriefe		65,10	65,40
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,50	100,60
Diskonto-Comm.-Antheile		207,00	207,60
Oesterr. Banknoten		170,05	170,00
Weizen:	Mai	154,00	154,25
	Juli	150,00	151,25
	Loco in New-York	74¾	76 c
Roggen:	loco	118,00	119,00
	Mai	115,50	116,00
	Juli	116,25	117,00
	Sept.	118,00	118,75
Hafer:	Mai	123,50	125,00
	Juli	122,50	123,50
Rüböl:	Mai	45,90	45,90
	Okt.	46,00	46,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	53,30	53,30
	do. mit 70 M. do.	33,50	33,50
	Mai 70er	39,50	39,20
	Sept. 70er	38,80	38,60
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	101,60

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Petroleum am 18. Mai, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 9.80.
Berlin „ „ 9.80.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 19. Mai
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

			Bf.,		Gd.		bez.
Loco cont.	50er	—,—	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting.	70er	—,—	„	32.40	„	32,40	„
Mai		—,—	„	—,—	„	—,—	„
„		—,—	„	—,—	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 19. Mai.

Wetter: trübe.
Weizen: matt, 129/30 Pfd. bunt 149/50 M., 132 Pfd. hell 152 M.
Roggen: fester, 122/3 Pfd. 110/11 M., 125 Pfd. 112 M.
Gerste: fast ohne Angebot, gute Brauwaare 117/20 M, feinste über Notiz.
Hafer: sehr fest, heller, reiner 112/14 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Mai. Die „Nord. Allg. Ztg.“ veröffentlicht folgenden bei dem Auswärtigen Amt eingegangenen Bericht des Konsuls Knappe aus Hongkong über die Verurteilung der beiden Offiziere des Postdampfers „Hohenzollern“. „Der Kapitän und der Arzt der „Hohenzollern“ seien auf einer befestigten Insel im Hafen von Hongkong gelandet, was durch ein besonderes Gesetz verboten war. Der Kapitän ist zu 3, der Schiffsarzt zu 4 Monaten Zuchthaus verurteilt. Bei dem Arzt war es erschwerend, daß er bei seiner Landung einen photographischen Apparat bei sich führte. Durch Vermittelung des deutschen Konsuls ist das Verfahren wieder aufgenommen und das Urteil in eine Geldstrafe von 100 Dollars gemildert worden.

Moskau, 18. Mai. Das Kaiserpaar ist heute Nachmittag hier eingetroffen und von sämtlichen Großfürsten und fremden Fürstlichkeiten empfangen worden. Trotz des strömenden Regens hatte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden, die bei der Vorüberfahrt das Kaiserpaar mit brausenden Hurrarufen begrüßte.

London, 18. Mai. Aus Moskau wird gemeldet, daß anläßlich der Krönung des Kaisers Tausende von russischen Unterthanen, die nach Sibirien verbannt sind, in Freiheit gesetzt worden sind. Gleichzeitig sollen sämtliche Körperstrafen abgeschafft werden.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, den 19. Mai.

Wien. Der Großherzog Karl Ludwig ist gestern seinem Leiden erlegen. Des Abends traf noch der Segen des Papstes ein.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Ausverkauf. **Philipp Elkan Nachfolger.** Ausverkauf.

So lange der Vorrath reicht, empfehle ich

Bierbecher	Amerikanische Bierseidel	Bockbecher	Cristallservice	Einzelne Gläser
mit starkem Boden		auf Fuss	bestehend aus 5 Dtz. Gläsern, fein geschliffen und geätzt complett	fein geschliffen, vom Dutzend restirend
1/4 3/10 4/10 Ltr.	4/10 Ltr.	3/10 Ltr.		
Dtz. **2,65** **2,75** **3,10** Mk.	**3,00** p. Dtz.	**3,50** p. Dtz.	**18** Mk.	Stück **20** Pf.

Haarbesen, bestes Rosshaar, mit polirtem Stiel **2** M. 15. **Reisekoffer - Kinderwagen - Eisschränke.**

Montag Abend 11 1/2 Uhr verschied nach langer Krankheit mein Neffe

Carl Eggert

im Alter von 22 Jahren.

Die Beerdigung findet Montag, Nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Preiss.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der **Verlegung der Wasserleitungsrohre** in der südlichen Karlstraße (zwischen Jakobsstraße und dem sogenannten Finsternthor) wird dieser Straßentheil von heute ab auf 8 Tage für Fuhrwerke und Reiter **gesperrt.**

Thorn, den 18. Mai 1836.

Die Polizei-Verwaltung.

Königsberg. Pferde-Lotterie,

Ziehung am 20. Mai cr.; Loose à M. 1,10. **Freiburger Geld-Lotterie;** Hauptgew.: **M. 50,000.** Loose à M. 3,25 empfiehlt die Hauptagent. **Oskar Drawert,** Gerberstr. 29.

Wir beabsichtigen **zum Zweck der Auseinandersetzung** das in der verkehrsreichen **Gerechtestraße** belegene, gut ausgebaute

Grundstück,

Thorn, Neustadt Bl. 128 zu verkaufen, in welchem **seit länger als 30 Jahren eine Bäckerei** mit sehr gutem Erfolge betrieben wird.

Die Miethserträge belaufen sich, ausschließlich der Entschädigung für Wasserverbrauch auf 3600 Mark.

Gebote nimmt Herr Rechtsanwalt **Feilchenfeld** in Thorn entgegen, der von uns zum Verkaufe des Grundstücks ermächtigt ist.

Die Heinrich Müller'schen Erben.

Gelegenheitskauf.

Billig.

Ein ganz neuer Schuppen, 10 × 10 m = 100 qm Grundfläche groß, 6 bezw. 7 m hoch, mit starker Zwischenbalkenlage in Holzbindwerk, mit Bretterbekleidung, unter Pappdach, liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem Dampfschneidemühlenetablissement von

Ulmer & Kaun.

5000 Mark und mehr kann Jedermann durch Uebernahme unserer Agentur (ohne Branchekenntnisse) jährlich verdienen. Adressiren Sie an **A. B. 117. Berlin W. 30.**



Cravatten,

die neusten Façons,
die größte Auswahl,
die billigsten Preise

bei **J. Klar.**

Ein mit der **Führung des Rectifizir-Apparats** vertrauter

Maschinist

findet dauernde Stellung bei gutem Gehalt.

Marcus Henius.

Einen Lehrling

sucht

Julius Hell, Brückenstraße,

bei 500 Mk. Verqütiauna pro Woche

Lehrlinge zur Schlosserei sucht **Georg Doehn,** Strobandstr. 12.

Ein junges Mädchen für d. o. Taa aes. Heiligegeiststr. 19, Hof.

Oelpalmen-Seifenpulver



aus der Stettiner Kerzen- und Seifenfabrik.

Schutz-Marke

Bester und billigster Ersatz für Seife.

Grosse Waschkraft bei denkbarster Schonung der Wäsche, angenehmer, veilchenartiger Geruch, bequemste Verwendung. Zu haben in allen Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen, in welchen unser diesbezügliches Plakat aushängt.

Sechste Münsterbau-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

Unwiderrufliche

Ziehung am 12. und 13. Juni 1896

3234 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.

Hauptgewinne **50 000, 20 000** Mark etc.

→ Prospecte gratis und franco. ←

Original-Loose à 3 Mk., 11 Loose für 30 Mk., empfiehlt und versendet gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

1	Gewinn		=	50 000 M.
1	„		=	20 000 „
1	„		=	10 000 „
1	„		=	5 000 „
10	à	1000	=	10 000 „
20	„	500	=	10 000 „
100	„	200	=	20 000 „
200	„	100	=	20 000 „
400	„	50	=	20 000 „
2500	„	20	=	50 000 „
100	Werthgew.		=	45 000 „

Meine Gastwirthschaft,

verbunden mit einem ausgedehnten **Materialwaaren-Geschäft und Mehlverkauf,** sowie einige Morgen Land, hart an der Chaussee geleg., bin ich Willens veränderungshalber von sofort zu verkaufen.

H. Finger in Pensau, bei Thorn.

Bitte mir **Weizen- u. Roggenfuttermehl** sow. **Leinkuchen** geg. Kassa an zu stellen.

E. Fenzke, Schleusenau bei Bromberg.

Die von Herrn Amtsrilchter **Wilde** innegehabt II. Et. **Coppernikusstraße 33,** best. a. 6 Z. n. Zub. ist versetzh. v. 1. Okt. m. a. o. Pferdest. z. v. Zu erf. bei **J. Kwiatkowski,** Gerechtestr. 30.

Standesamt Thorn.

Vom 11. bis einsch. 16. Mai d. Js. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eine Tochter dem Schneider Ignatz Witkowski. 2. Ein Sohn dem Malermstr. Louis Zahn. 3. Ein Sohn dem Weichensteller Joseph Titulski. 4. Eine Tochter dem Arb. Amandus Kolaczkowski. 5 Eine Tochter dem Dachdecker Franz Laskowski. 6. Ein Sohn dem Arbeiter Franz Kowalski. 7. Ein Sohn dem Staatsanwaltssekretär Felix Gestwicki. 8. Ein Sohn dem Gerichtassistenten Carl Matz. 9. Eine Tochter dem Kutscher Martin Rybacki. 10 Ein unehelicher Sohn. 11. Eine uneheliche Tnchter. 12. Ein unehelicher Sohn. 13. Ein Sohn dem Kgl. Hauptmann in der II. Ingenieur-Inspektion, Eduard Nürnberg. 14. Eine Tochter dem Posthülfsboten Hermann Sontowski. 15. Ein unehelicher Sohn. 16. Ein Sohn dem Arbeiter Bernhard Leitz. 17. Ein Sohn dem Schneider Johann Pansegrau.

b. als gestorben:

1. Ella Margot Schötzau 1 J. 7 M. 2. Arbeiter Johann Schmidt 53 J. 11 M 3. Nachtwächter Julius Satz 76 J. 10 M. 4. Marie Laskowski 1 T. 5. Bruno Lipertowiez 2 M. 6 Max Strehlau 1 J. 6 M. 7. Sackträger Valentin Szymanski aus Mocker 37 J. 11 M. 8. Bronislaw Felski 3 M. 14 T. 9. Paul Gestwicki 1 1/4 St. 10. Bertha Wilhelmine Krupke 6 M. 16 T. 11. Friedrich Albert Hoffmann 8 J. 10 M. 12. Else Hedwig Fengler 1 M. 25 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Mittelschullehrer Carl Paul und Helene Fritsch-Inowrazlaw. 2. Schiffseigner Friedrich Hart und Rosalie Kominski. 3. Schiffer Carl Gustav Otto Kuley und Elisa Amalie Auguste Schwarz-Berlin. 4. Besitzer Ferdinand Templin, Gr. Radowisk und Martha Gohritz. 5. Restaurateur Jacob Zelazny-Rombin und Sophia Szyperski. 6. Hausdiener Johann Szczutkowski und Marianna Piatkowski. 7. Restaurateur Carl Kablitz und Wtw. Marianna Macziedlowski geb. Menzykowski.

d. ehelich sind verbunden:

1. Trompeter, Sergeant, im Ulan.-Regt. von Schmidt Friedrich Fraesdorff mit Alice Wantzel. 2. Dachdecker Johann Drygalski mit Leokadia Wolfram. 3. Königl. Stabsarzt im Feld-Art.-Regt. Nr. 17 Arthur Wegelj-Bromberg mit Erica Behm. 4. Zimmergeselle Adolf Wicknig mit Emilie Kusaynski-Mocker.

Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

Mai bis Oktober.

Deutsche Fischereiausstellung * Deutsche Kolonialausstellung

Kairo * Alt-Berlin * Riesenfernrohr * Nordpol * Vergnügungspark

Sport-Ausstellung.



Billigste Bezugsquelle für anerkannt beste

Pianinos

aus erster Hand!!!

Eisenpanzerrahmen. Schönst. Ton, größte Haltbarkeit.

14 gold. u. silb. Ausstell.-Med.

Königl. Preuss. Staatsmedaille.

Export nach allen Erdtheilen. Flügel u. Harmoniums. Sich. Garantie. Kl. Ratenzahlung. Pianoforte-Fabrik u. Magazin

Carl Ecke,

Berlin und Posen.

Posen, Ritterstraße Nr. 39.

Reflektanten wollen nicht versäumen, um Einsend. v. Preislist. z. ersuchen.

Berliner

Weißbier

und Breslauer

Weizenbier,

25 Flaschen 2 Mark frei ins Haus. Allein zu haben bei

R. Fischer,

Culmer Vorstadt Nr. 82.

Die **I. Etage Fischerstr. 49** ist von sofort zu verm. Zu erfragen bei

Alexander Rittweger.

Unentbehrlich für jeden Haushalt.

Wir versenden unter Garantie für beste Qualität

150 Stück Nähnadeln sortirt Ia Stahl,
10 „ Stopfnadeln „ „ „
5 „ Häkelnadeln „ „ „
50 „ Haarnadeln fein lackirt,
50 „ Knopfnadeln, versilbert
3 Spiele á 5 Stück Stricknadeln, sortirt.
5 St. Fingerhüte, sort., versilb. u. vergold.,
1 „ hochfeinen Schuhknöpfer,
1 „ Scheere 6" lang Ia Stahl, hochfein vernickelt,

alles zusammen für nur Mk. 2,80 gegen Postnachnahme franco

Raffloer & Felderhoff,

Versandthaus, Iserlohn i. Westfalen.

Die von Herrn **Dr. Jaworowicz** in der II. Etage des Hauses Altstadt 28 bewohnten Räumlichkeiten, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör Wasserleitung, ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **Amand Müller,** Culmerstraße.

J. Lange, Schillerstraße 17, II.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen **Schillerstrasse 3.**

Ein großer Speicher

ist von sofort zu vermiethen.

Näheres bei **Adolph Leetz.**

Ein m. **Zim.** billig z. v. Gerechtestr. 30. III.

Männergesangverein Liederfreunde.

Sonntag, am 1. Pfingstfeiertag

Dampferfahrt

mit Musik nach Gurske. (Nur für aktive und passive Mitglieder u. Angehörige) Abfahrt um 2 Uhr mit dem Dampfer **„Graf Moltke".**

Billets à 60 Pfg. pro Person sind am Dampfer zu haben.

Vorzügliche selbsteingemachte

Preißelbeeren

sowie

Dill- und Senfgurken

empfiehlt billigst

M. Silbermann, Schuhmacherstr. 15.

Frische Matjes-Heringe sowie Malta-Kartoffeln

empfiehlt **A. Cohn W.,** Schillerstraße.

Gerberstr. 18. parterre 3 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör per sofort oder 1. Juli zu vermiethen.

Eine **geprüfte musikalische**

Erzieherin

kann sich melden. Offerten unter Erzieherin an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Hausverkauf. Große Hof- und Kellerräumlichkeiten, leichte Bedingungen. Zu erfragen **Baderstr. 2,** I Tr.

Ein kl. **möbl. Zimmer** ist an eine

anst. Dame

billig zu vermiethen Strobandstr. 16, part. r.

Zum

Schroten und Mahlen

auf meiner Mühle nehme jeden Posten **Getreide** rc. an und tausche auch **Roggen gegen Roggenmehl** ein.

E. Drewitz,

Grützmühle in Thorn.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 15. Mai 1896.

Der Markt war mit Allem mittelmäßig beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	90	—	1	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	20
Schweinefleisch	„	1	—	—	—
Hammelfleisch	„	--	90	1	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	2	—	—	--
Schleie	„	1	20	—	—
Zander	„	1	20	1	40
Hechte	„	1	—	--	—
Bressen	„	—	50	—	80
Welz	„	1	---	—	—
Puten	Stück	5	—	—	—
Gänse	„	3	—	—	—
Enten	Paar	3	—	3	50
Hühner, alte	Stück	1	40	1	50
„ junge	Paar	1	20	1	30
Tauben	„	—	70	—	—
Spargel	Pfd.	—	50	—	80
Butter	Kilo	1	60	2	20
Eier	Schock	2	20	2	40
Kartoffeln	Zentner	1	20	1	30
Heu	„	2	25	2	50
Stroh	„	2	25	2	50

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.